

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Spieler

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, [1879]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-90004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90004)

gegeben — — Nichts, nichts! Sie hat mich nur gegeben, Ihr habt mich gekauft — Raub und Champagner! das ist das Wort! (Er geht, sieht seine Frau und erschrickt.)

Siebenter Auftritt.

Vorige. Frau von Wallensfeld.

Fr. v. Wallensfeld. Bist Du da? Was willst Du? Willst Du mich noch einmal sehen, Marie?

Fr. v. Wallensfeld. Du hast mir durch Jakob so herzliche Dinge sagen lassen —

Fr. v. Wallensfeld. Nicht wahr? O das geht jetzt ganz anders! Ich bin reich geworden.

Fr. v. Wallensfeld. Lieber Fritz — ist das wahr?

Fr. v. Wallensfeld. Mich mußt Du nicht ansehen. Das ist der Mann, der ist das Werkzeug; (er ergreift ihre Hand, und drängt sie nach ihm hin) der hat das Geld gegeben; der hat den Wechsel bezahlt. Denn ich sollte arretirt werden, mußt Du wissen.

Fr. v. Wallensfeld. Mein Herr, Ihre Güte verdient — —

Fr. v. Wallensfeld. (Giebt sie häftig zurück). Still! danke ihm nicht — danke ihm nicht. (Er läßt sie stehen und geht von ihr.) Er hat Dich unmenschlich bestohlen —

v. Posert. Die gnädige Frau weiß ja nicht, was sie denken soll —

Fr. v. Wallensfeld. Sie weiß nicht — Gott Lob! Aber sie wird es wissen, und dann — Adieu, Marie! Umarme mich!

Fr. v. Wallensfeld. Fritz, — um Gotteswillen, was ist Dir? —

Fr. v. Wallensfeld. Noch sind diese Hände rein von Uebelthat — noch weint niemand über mich als Du. Einst wird es anders sein! — O Gott! Gott! die Noth hat mich hinein geführt, nicht mein böser Wille, nein, mein böser Wille nicht.

v. Posert (ärgertlich). Hören Sie, ich habe es nun genug, und gehe fort.

Fr. v. Wallensfeld. (sammelt sich). Sie haben Recht, Herr von Posert — vergeben Sie mir. — Umarme mich Marie, recht herzlich —

Fr. v. Wallensfeld (nachdem sie ihn umarmt hat). Sollen wir denn von einander scheiden, Fritz?

Fr. v. Wallensfeld. Ich gehe nicht fort. Was Du einst thun mußt — hüllt das Schicksal noch in Finsterniß. (Er fällt nieder und umfaßt ihre Kniee.) Tugend, empfang' meineuldigung! (Er springt auf, und faßt Posert bei der Hand.) Fort, Kamerad! — Raub und Champagner! (Sie gehen.)

Fr. v. Wallensfeld. Fritz! — Fritz! um Gottes willen, höre mich! Wenn Dein Wort Dir heilig ist, so höre mich! (Ihnen nach.)

Vierter Aufzug.

In des Geheimraths Hause. Vorfaal.

Erster Austritt.

Hofrath. Secretär, beide nach Maßgabe festlich gekleidet.

Hofrath. Was ich Ihnen sage, Wallensfeld hat den Wechsel bezahlt, und ist mit dem Posert in einem Engagement als Croupier, als Knecht an der Bank.

Secretär. Croupier, vom lieben Posert? Nun, so ist er schlecht genug, aber nicht arm genug.

Hofrath. Posert will sich so eine Art von Ansehen mit Wallensfelds Namen und Figur geben; der Kerl ist eitel.

Secretär. Wir können gleich erfahren, wie das alles zusammen hängt. Der Posert hat vorher einen andern Diebsgehülfsen gehabt — einen gewissen Aron — den hat er nun von sich gethan; der zieht von hier weg, und wechselte heute früh Gold bei mir ein. — Wenn Sie den in der Geschwindigkeit ausforschen wollten — Der Kerl ist ohnehin von Posert disgnirt.

Hofrath. Wichtig gesehen, richtig!

Secretär. Ich kann zur Zeit nicht von hier weg, wegen der Solemnität, die heute sein soll — der Kerl wohnt im englischen Caffeehause —

Hofrath. Ich lasse ihn zu mir kommen.

Secretär. Unbeschwert gleich. Ist das alles wahr mit dem Baron, so läßt sich's drehen, daß ihn mein gnädiger Herr beim Kopf nehmen kann.

Hofrath. Er hält auf den Namen seiner Familie.